

## Vorrede.

Die Geschichte der Israeliten, sowohl die biblische als die nachbiblische, bildet mit vollem Rechte einen integrierenden Bestandtheil des jüdischen Religionsunterrichtes an den Mittelschulen, und wenn in neuester Zeit dieser Unterrichtszweig zur verdienten Würdigung gelangte, und das Interesse und der Eifer mit besonderem Nachdrucke auf denselben gelenkt wurden: so ist es gewiß dem Umstande zu verdanken, daß die jüdische Geschichte von ihrem Beginne an, durch den ganzen Lauf der Zeiten, Religionsgeschichte ist. Das religiöse Moment ist es, das den Erlebnissen und verschiedenen Culturzuständen des jüdischen Volkes das Gepräge aufdrückt, das sich als rother Faden durch die Annalen seiner Geschichte zieht. Erfahren wir aus der biblischen Geschichte, wie sich die Idee des Monothismus, dieses Grundkernes des jüdischen Glaubens, durch die Geistesfinsterniß des Alterthums Bahn gebrochen, wie sie sich unter den jeweiligen Zeitverhältnissen entwickelt und zur Geltung gebracht habe, so ist in der späteren Geschichte kaum ein bedeutendes Ereigniß zu finden, das nicht von der Religion seinen Ausgangspunkt genommen, nicht von ihr seine Gestaltung erhalten hätte. Selbst die Literatur ist fast durchgehends eine religiöse. Da dem Religionsunterrichte im Schulplane nur eine kleine Anzahl von Lehrstunden zugemessen ist, und von diesen doch nur ein Theil auf den geschichtlichen Unterricht fällt, so ist es schon von der Oekonomie des Lehrgegenstandes geboten, daß der Unterricht in der jüdischen Geschichte auf alle Classen der Mittelschulen vertheilt werde. Die Vertheilung des Unterrichtsgegenstandes in der Weise, daß die biblische Geschichte in den Unterghymnasien und Unterrealschulen, die nachbiblische Geschichte in den Oberghymnasien und Oberrealschulen gelehrt werde, ist durch die Zeitfolge, durch Umfang, Beschaffenheit und Charakter des Lehrstoffes nicht bloß gerechtfertigt, sondern sogar geboten. Die biblische Geschichte, umstrahlt von dem Nimbus der Heiligkeit, verlangt vollständige Kenntniß und daher ausführliche Behandlung; sie kann nicht mit dem allgemeinen historischen Maßstabe der Wichtigkeit und Bedeutung bemessen werden, in ihr erscheint nichts unwichtig und bedeutungslos; fast jedes Ereigniß zeigt das unmittelbare Eingreifen der Gottheit, und gibt dadurch dem religiösen Gefühle und dem religiösen Sinne Nahrung für's Leben. Das